



## hkk-Fehlzeitenanalyse: Krankenstand auf Rekordhoch

Photo credit: depositphotos.com

Laut [hkk-Datenanalyse](#) ist auch die Zahl der eingereichten Krankmeldungen gegenüber dem Vorjahr um 9,5 Prozent gestiegen (2023: 175 AU-Fälle je 100 Versicherte; 2022: 160). Dabei muss berücksichtigt werden, dass erst seit der Einführung der elektronischen Übermittlung der Krankmeldung (eAU) mit Beginn des Jahres 2023 die Fehlzeiten vollständig erfasst werden. Damit sind die Vorjahreszahlen nur eingeschränkt vergleichbar.

Wie bereits im Jahr 2022 fehlten im vergangenen Jahr mehr als zwei Drittel aller Beschäftigten mindestens einen Tag krankheitsbedingt am Arbeitsplatz (AU-Quote 2023: 67,0 Prozent; 2022: 66,8 Prozent). Insgesamt waren Arbeitnehmende 2023 durchschnittlich 19 Tage krankgeschrieben – 2022 waren es noch 18 Tage gewesen. Die durchschnittliche Fehlzeit pro AU-Fall sank hingegen von 11,5 Tagen im Jahr 2022 auf 10,9 Tage im Jahr 2023.

### Atemwegserkrankungen vorne

Die meisten Fehltage am Arbeitsplatz wurden durch Erkrankungen des Atmungssystems (2023: 20,7 Prozent) verursacht, gefolgt von psychischen Erkrankungen (2023: 18,3 Prozent) und Beschwerden des Muskel-Skelett-Systems (2023: 17,2 Prozent). Obwohl gegenüber dem Vorjahr insgesamt weniger Fehltage wegen Atemwegserkrankungen (-4,2 Prozent) gemeldet wurden, blieben Erkältungen,

Bronchitis und Grippe an der Spitze der der Fehlzeitenstatistik.

### Psychische Erkrankungen nehmen zu

Bemerkenswert ist zudem der Anstieg an Ausfällen wegen psychischen Erkrankungen um 19,6 Prozent. „Die Arbeitswelt hat sich verändert. Gewohnte Strukturen sind in vielen Bereichen weggefallen. So viel Veränderung kann auch zur Belastung werden“, so hkk-Gesundheitsexpertin Andrea Gumtau.

Hier brauche es klare betriebliche Regelungen und gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen, um auch in diesen Umbruchzeiten eine gute Orientierung für die Mitarbeitenden sicherzustellen.

### Altenpflege-Personal am meisten krank

Im Vergleich verschiedener Berufsgruppen hatten Mitarbeitende in der Altenpflege den höchsten Krankenstand (9,9 Prozent), gefolgt von Gesundheits- und Krankenpflegepersonal (7,8 Prozent). Somit hatten Altenpflegende 2023 mit Abstand die meisten Fehltage und waren im Schnitt 36,1 Tage krankgeschrieben.

„Derartig hohe Fehlzeiten beeinträchtigen natürlich die Arbeitsabläufe im Pflegebereich und können in Zeiten des Fachkräftemangels durch die wenigen gesunden Kollegen

nicht mehr aufgefangen werden. Dieser Zustand ist alarmierend“, sagt Andreas Möller, hkk-Pflegeexperte.

Seiner Einschätzung nach werde die hohe Ausfallquote in der Altenpflege auch durch strukturelle Begebenheiten – wie die Versorgung der Pflegebedürftigen rund um die Uhr mitverursacht. Mitarbeitende im Schichtdienst seien im ständigen Jetlag und damit besonders anfällig für Infektionskrankheiten. Durch neue Personalbemessungen sei zwar mehr Personaleinsatz möglich. Dem entgegen stehe aber ein erheblicher Fach- und Hilfskräftemangel.

Andreas Möller weiß aus seinen Gesprächen mit Bremer Einrichtungen, wie diese versuchen, ihre Mitarbeitenden durch neue Ansätze zu entlasten. Als Beispiele nennt er betriebsinternen Springerpools, die für mehr Dienstplanstabilität sorgen sollen oder eine Mitarbeiterbeteiligung durch Zeit-Sharing, damit Mitarbeitende im persönlichen Biorhythmus beschäftigt werden können.

„Am hilfreichsten wäre natürlich ausreichend Personal, um die Arbeit auf ausreichend viele Schultern zu verteilen“, so Möller. Dazu braucht es weitere Anstrengungen der Politik, Menschen für die Arbeit in der Pflege zu begeistern.

Versicherungs- und Finanznachrichten

# expertenReport



<https://www.experten.de/id/4928597/hkk-fehlzeitenanalyse-krankenstand-auf-rekordhoch-2/>